



Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 06.12.2005

Unser Zeichen: resümee mut - frauen in der ddr

Mut - Frauen in der DDR - Diskussion in der "Runden Ecke" am 4. Dezember 2005

An welche Episoden in ihrem Leben erinnern sich Frauen, die in der DDR im Widerstand aktiv waren? Bärbel Bohley bekam von der Stasi einen kleinen Hund geschenkt, der sie beschäftigen sollte. Ingrid Vitzthum beteuerte gegenüber „Freunden“, wie gut es ihr in der DDR gefiele und dass es wirklich dumm wäre dieses Land verlassen zu wollen. Kurz darauf erhielt sie ein Visum für ihren Urlaub in Rumänien. Monika Palm gründete mit drei Freunden eine „Zelle zur Auflösung des Staates“.

Alle drei Frauen konnten ihrem Widerstand in der DDR etwas Komisches abgewinnen. Damals, so meinte Bärbel Bohley während der Diskussion „Mut – Frauen in der DDR“ am 04.12.2005 in der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“, hätte sie viel mehr zu lachen gehabt als heute. Humor machte es möglich, den oft repressiven Alltag in der DDR und die Spitzeleien der Stasi zu ertragen.

Dass der Widerstand in der DDR auch alles andere als Komisch sein konnte, wurde im Laufe des Abends immer deutlicher. Die drei Frauen berichteten aus ihrem Leben; die beiden Schauspielstudentinnen Anja Taschenberg und Lissa Schwerm lasen zusätzlich aus deren Geschichten im kürzlich erschienenen Buch „Mut – Frauen in der DDR“. Alle drei Frauen, so ergab sich während der Diskussion, gelangten irgendwann an einen Punkt in ihrem Leben, an dem sie keine Möglichkeit mehr sahen, unter den gegebenen Bedingungen weiterhin in der DDR leben zu können. Ingrid Vitzthum stand vor der Wahl, sich anzupassen oder das Land zu verlassen. Frau Palm hätte für die weitere Arbeit als Pädagogin erhebliche Kompromisse eingehen müssen, und sah sich ebenfalls gezwungen, das Land zu verlassen. Bärbel Bohley wollte weiterhin in der DDR leben und suchte Freiräume in der Kunst, um ihr Leben auch nach ihrem eigenen Willen gestalten zu können.

Gerald Praschl – Mitherausgeber des Buches – moderierte das Gespräch und ging auf diese spezielle Situation der Frauen im Widerstand ein. Ingrid Vitzthum, die mehrere Fluchtversuche unternahm, Monika Palm, die in Berlin einen alternativen Kindergarten führte, und Bärbel Bohley, die in Oppositionsgruppen aktiv war, wurden streng von der Stasi überwacht. Alle drei Frauen mussten schließlich sogar Gefängnisaufenthalte hinnehmen und wurden zum Teil von ihren Kindern getrennt. Bärbel Bohley gab zu, sich der Gefahr damals nicht in vollem Ausmaß bewusst gewesen zu sein. Heute male sie sich oft aus, was alles hätte passieren können. Trotz allem waren sich die drei Frauen einig, dass sie heute wieder genauso handeln würden – ohne sich dafür als besonders mutig zu bezeichnen. Der Widerstand habe sich

fast zwangsläufig aus der Situationen heraus ergeben. „Man ist in diese Opposition hineingewachsen“, so Bärbel Bohley.

Auf die Frage hin, ob sie sich in der Demokratie angekommen sehen, waren sich Ingrid Vitzthum, Monika Palm und Bärbel Bohley einig, dass es auch in der Bundesrepublik viele Probleme gebe, und auch dieses politische System hinterfragt und verbessert werden sollte.

Der Abend endete mit einem Aufruf zur Zivilcourage und der Aufforderung, politische und gesellschaftliche Entwicklungen stets kritisch zu hinterfragen. Eine Zuschauerin im Publik forderte dazu auf, mit dem Begriff „Zivilcourage“ sensibel umzugehen: Nicht alle, die diese in der DDR bewiesen hätten, könnten heute so gut mit den Konsequenzen umgehen, wie die drei Frauen im Podium.